# Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Breis vierteffahrlich burd bie Boft bezogen 1 M. 50 Big Ericheint Dienstags und Freitags.

Rebattion, Drud und Berlag von Carl Coner in Marienberg

Infertionsgebuhr bie Beile ober beren Raum 15 Big. Bei Wieberhofung Rabatt.

M. 57.

Wald

n

bei

PZ

mer

er.

me.

10).

dia

Preis.

le.,

Eagen

egan

itung

Fernspred-Unichluß Rr. 87.

Marienberg, Dienstag, den 18. Juli.

## 3weites Blatt.

#### Umtliches.

Frankfurt a. M., den 26. Juni 1916. Betr. : Borläufige Magnahmen auf bem Gebiete ber Fettverforgung.

Mit Ruchsicht auf die Berordnung des Bundes-rats vom 8. ds. Mts. über vorläufige Magnahmen auf dem Bebiete der Fettverforgung wird Biffer I meiner Berordnung vom 12. Februar ds. Js. betr. Milchver-forgung pp. — III b 2701/677 — dahin abgeändert, baß hinter der Straffestjegung folgender Bufat ange-

"Die vorftehende Bestimmung gilt insoweit nicht, als die Bermaltungsbehörden oder Gemeinden von den ihnen durch die Berordnung des Bundesrats vom 8. Juni 1916 (R. B. Bl. S. 447) gegebenen Befugniffen Gebrauch machen.

18. Urmeetorps. Stellv. Generaltommando. Der Rommandierende General Freiherr von Gall, General der Infanterie.

In der gegenwärtigen Zeit muß unbedingt davon Abstand genommen werden, unreife Walnuffe eingumaden fowie auch unreife Safelnuffe fur Benufigwede gu perwenden, weil hierdurch die Entwicklung der Ruffe, und war die Bildung betrachtlicher Rabritoffmengen, unterbunden wird. Denn die reifen Samen der genannten Ruffe beftehen - gang abgefehen von fonftigen fur die Ernährung wichtigen Stoffen - mehr als zur Sälfte aus leicht verdaulichem Tett. Mithin ift es dringend erforderlich, die Ruffe sich entwickeln zu lassen und demnachst die reifen Ruffe in möglichst großem Umfange gu

Unreife Bal- und Safelnuffe durfen daher nicht in den Sandelsverkehr gebracht werden.

Wiesbaden, den 1. Juli 1916. Der Regierungspräfibent.

Igb. Nr. A. A. 5721.

Marienberg, den 12. Juli 1916. Un die herren Bürgermeifter des Kreifes.

Nachdem die von dem Kreistage unterm 29. April 3s. erlaffene Rreishundefteuerordnung die erforderliche Benehmigung des Bezirksausschusses und die Buftimmung des herrn Oberprafidenten erhalten hat und die Ordnung am 11, d. Mts. mit dem Tage der Ber-offentlichung in Kraft getreten ist, ersuche ich erneut eine Zählung der Hunde in Ihrer Gemeinde vorzunehmen und mir das hierüber aufzustellende Bergeichnis zwecks Berangiehung der Sundebesitzer zu der er- ! höhten Sundefteuer bis zum 1. Auguft d. J. porgulegen.

Die erforderlichen Formulare gehen Ihnen in den

nachften Tagen ohne Unichreiben gu. Ich mache nochmals darauf aufmerkfam, daß die Sundesteuer auf 10 DR. pro Jahr und Sund festgefett ift und die bereits gegablte Sundesteuer fur das

Jahr 1916 auf diefen Betrag angerechnet wird. Der Borfigende des Kreisausichuffes des Dbermefterwaldfreises.

J. Nr. A. 21. 5766.

Marienberg, den 12. Juli 1916. Im Einvernehmen mit dem Berrn Kreisschulinfpektor Dekan Senn in Marienberg werden die Sommerferien in den nachgenannten Schulverbanden wie folgt anderweit festgesett :

Erbach vom 3. Juli bis 23. Juli einichl

Stockhaufen-Illfurth vom 17. Juli bis 6. August einschl. Bretthausen vom 9. Juli bis 10. Auguft einschl.

dto. Weißenberg-Löhnfeld dto. Liebenscheid dto.

Der Rönigliche Landrat.

Igb. Nr. A. A. 5541.

Marienberg, den 12. Juli 1916.

#### Bekanntmachung

Bur Behebung von Zweifeln meife ich darauf bin, daß auch die Innenfette und Abfallfette von Ralbern bei gewerblichen Schlachtungen im Sinne des § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Marg 1916 (R.G.Bl. S. 165) abzuliefern find, da die Ralber fraglos dem Rindvieh im Sinne des § 2 a. a. D. 311. gugahlen find.

Der Borfigenbe bes Rreisausichuffes.

#### Kgl. Lebranftalt für Wein-, Obit- und Bartenbau zu Geisenheim am Abein.

Bir bringen hiermit gur Kenntnis, daß an der Rgl. Lehranftalt im Jahre 1916:

Ein Obfivermertungefurine für Manner und Sauebaltungelehrerinnen in der Zeit vom 31. Juli bis

2. ein Dbfiverwertungefurfus fur Frauen in der Beit pom 14. bis 19. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genanten Tagen pormittags um 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretifch und praktifch erteilt, fodaß die Teilnehmer Belegenheit ! haben, die verschiedenen Berwertungsmethoden eingu-

Das hanorar beträgt für den Kurfus zu 1: für Preugen 10 Mk., für Richtpreugen 15 Mk.; für den Rurfus zu 2: für Preugen 6 Mk., für Richtpreugen

Unmeldungen find unter Ungabe der Staatsangehörigkeit an die Direktion zu richten.

Alles Rabere ift aus den Satzungen der Lehranftalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, gu erfeben. Der Direktor.

# Don Aah und fern.

Marienberg, 18. Juli. Ueber das Wefen des Biebhandelsverbandes bestehen immer noch recht faliche Borftellungen, deren Klarftellung im öffentlichen Interresse liegt. Der Biehhandelsverband ist eine staatliche Einrichtung fur die Kriegszeit, welche ihre gefehliche Grundlage in der Bundesverordnung über die Dreisprüfungsitellen vom 23 September und 25. Rovember v. Js. findet. Der Biebhandelsverband wird durch einen Borftand verwaltet, welcher aus einem von dem Berrn Oberprafidenten, in der Proving Seffen-Raffau von dem Seren Regierungsprafidenten ernannten höheren Staatsbeamten als Borfigenden, drei angesehenen Landwirten und drei angesehenen Sandlern besteht. Lettere werden von der Landwirtschaftskammer bezw. der Sandelskammer vorgeschlagen und von dem Berrn Regierungsprafidenten ernannt. Der Borftand ift eine staatliche Behorde und erledigt die Beschäfte im Ehrenamt. Reben dem Borftand befteht ein Beirat, welcher ebenfalls von dem herrn Regierungspräfidenten ernannt ist und deffen Mitglieder fich in gleicher Weise teils aus Bertretern der Landwirtschaft, teils aus Bertretern des handels und auch aus Bertretern der Berbraucher gujammenfett. Aus diefer Bufammenfetjung des Borftandes und des Beirates ergibt ficht ichon, wie beide dagu berufen find, die Intereffen der Landwirtchaft, des handels und der Berbraucher in gleicher Beife mahrzunehmen. Dem Borftande fällt die fehr wichtige Aufgabe gu, die Preise für den Ankauf des Biehes zu bestimmen. Er muß dafür forgen, daß dem Landwirt Preise bewilligt werden, welche ihn fur die hohen Roften der Produktion entschädigen und im allgemeinen Intereffe einen Unreig bieten, die Produktion trot aller entgegenstehenden Sinderniffe nicht finken zu laffen, fondern fie nach Möglichkeit gu fteigern. Damit eine gewiffe Einheitlichkeit im Staatsgebiet besteht, erhalt der Borftand gu diesem 3wecke Richtlinien des Zentralvorstandes in Berlin, welcher die übergeordnete Behorde für famtliche Biehhandelsverbande des Staates bildet. Bei der Feft. fetjung der Dreife wird der Borftand nicht vergeffen,

# Der Erbe von Buchenau.

Moman von Berbert von der Often.

"Der Junge wird gewiß gang gerne Deine Geschichte horen," umterte Sobenegge ben Alten auf, mahrend er fich auf men Solgfinhl niederließ, den eines der Weiber umftandlich ut ber Schiirge für ibn abgewischt batte.

Buborer gu haben, die feine Beichichte noch nicht auswendig liten, mar ein feltenes Bliid für Billem, und er lieg fich ht lange bitten, um einen hochft ichaurigen Bericht ber minifaltigen Diffgeichide jum beften ju geben, die ihm in bei Leibensichule des Lebens widerfahren maren.

dioß er feinen Bortrag. "Einer ichnappt bem andern bas ichem Berbienft meg, und umfonft gibt es nichts; felbft von Bonten in ben Anlagen jagt einen die Boliget weg. 3ch fen war, in einem Gifenbahntunnel gefchlafen. Satte Bandm wie weiches Bachs. Rounte nicht fcuften. Ra, fchließbat er geftohlen; jest fist er im Buchthaus; benn fo ein buid wie ich, frant auf ber Strafe umgufallen und bann arbeitsunfahig erffart gu werden, bas hat nicht jeber. Pa Soub nach Paufe."

Der Freiherr briidte bem Alten ein Badden Tabat und te als verfpatetes Geburtstugsgeschent in die Band. Dann er mit Baffo hinaus auf die fonnentiberflutete Dorfftrage, ein ftatiliches Gehöft zeigend, bas von mächtigen Schen-im und Ställen umgeben, am Wegrand aufragte, sagte er: Tort war ber Willem Haussohn, ein flinter, hubscher Buriche, befte in ber Schule; aber bas ftraffe Regiment, bas ber Bauer führte, pagte ibm nicht. Deshalb lief er meg wie w Belb in Ligit Gefchichte. Rur bas Biebertommen war me Lir seines einstigen Elternhauses. Bater und Mutter en ben ungeratenen Sohn enterbt und waren geftorben,

thnen lag und der Bald sie in seine grünen Tiefen aufge- Bebensjahren, Deinen ersten, hat sie nur an Dich gedacht, nommen hatte, sagte er plöglich : "Die Geschichte des Billem Sie wuhte wohl schon, daß sie nicht mehr lange bei Dir blei-scheint Dich merkwürdig zu erregen. Wolltest Du mir etwa ben durfte, und vielleicht ahnte sie auch, daß Dein Bater ihr aud) davonlaufen ?"

Sans nidte ftumm. Ich freue mich, daß Du wenigftens offen und mahr gegen mich bift," antwortete hobenegge, über beffen ftrenge Büge es wie ein Leuchten flog. "Mutig und mahr, bief der Bahlfpruch Deiner Borfahren, von benen teiner je feige gefloben ift. 3ch hoffe, Du wirft auch ju ftolg bagu fein. Schon um Deiner Eltern willen hoffe ich es, benn fie tonnten teine Rube im Grabe haben, wenn ihr einziger Gobn als Bagabund um-

Saffo hob frei den Blid ju dem gefürchteten Oheim empor.

"Ich mare gu Liggis Gitern gegangen," geftand er. "Und die, glaubteft Du, mirben für Dich geforgt haben?" Sans Dietrich lachte bart auf. "Benn Ligi Dir wieder ber-artige Bersprechungen machen follte, fo bitte, fage ihr, daß ich ihrem Bater die erbetenen 500 Mart geschickt habe, ba-mit er bas Schulgelb für feinen eigenen Sohn und feinem Bauswirt bie Diete begablen fann.

Saffos Ropfden fant wieder ichwer auf die Bruft herab. Es mar gang buntel um ihn geworben.

Dohenegge nahm die fleine, talte Band des Rnaben feft in feine Rechte und jog ben Biberftandslofen mit fich fort. "Ich will nur Dein Beftes, Rind," fagte er herzlich. "Wenn ber Weg, auf bem ich Dich führe, Dir auch ju raub erscheinen mag, er bringt Dich ju einem guten Biele, und Deiner Mutter Bunfch mar es, bag ich Dich führte. Ich war ichon ihr Freund, als fie noch in turgen Roden umberlief, und fie hat mir immer vertraut wie ihrem Bruber bis gu ihrem letten Bebenstage, Bon Deiner Mutter war wohl nicht viel die Rede bei Euch ?" unterbrach er fich ploglich.

Bati fagte, fie mare febr icon gemefen," berichtete Baffo, und fie foll auch famos haben reiten tommen," ergangte er, nachbem er in feiner Erinnerung nach dem augenscheinlich

Der Freiherr rungelte die Stirn. "Deine Mutter war "Du dagstigft Dich wohl vor Onkels Rohrstod?" neckte micht nur schön; sie war auch sehr gut," erklätte er. "Sie ihn Lizzi; "armer, süßer Bubi, daß Dir Dein schoner Gehenuch der Freiherr rungelte die Stirn. "Deine Mutter war "Du dagstigft Dich wohl vor Onkels Rohrstod?" neckte nicht nur schön; sie war auch sehr gut, " erklätte er. "Sie ihn Lizzi; "armer, süßer Bubi, daß Dir Dein schöner Helbenuch der Freiherr finden. Er weitergehen.

Der Freiherr rungelte die Stirn. "Deine Mutter war nicht nur schön; sie war auch sehr gut, " erklätte er. "Sie ihn Lizzi; "armer, süßer Bubi, daß Dir Dein schöner Delbenliebte Deinen Bater und Dich unendlich. In ihren letzen

bald folgen wfirbe. Jebenfalls bat fie mich in ihrer Tobes-ftunde gebeten, Baterftelle bei Dir ju vertreten. Desbalo babe ich Dich auch fo lieb, als mareft Du mein eigenes Rind. Rur bamit Dir bas Leben einft leicht wird, bin ich jest ftreng gegen Dich; brum lag Dich nicht von falichen Freunden auf Frwege loden, die im Glend enden. Denn das merte Dir: verläßt Du Buchenau heimlich und gegen meinen Willen, so geschieht es für immer. Es gibt feine Bride, die Dich wieder in mein Saus gurudführte. Du bift bann ein Bettler, bilflofer als bie armften Ratnerjungen im Dorfe; bie baben boch menigftens arbeiten gelernt, und bas ift auch ein Rapital im Rampfe bes Bebens. Bas Du gelernt haft, das find brotlofe Rünfte für einen Arbeiter, und all die hochmutigen Flaufen und Rampen, die Dir im Ropfe herumfputen, wurden Dich nur noch ichneller ins Glend bringen."

Saffo ftand ba wie ein Traumender, als ber Outel auf ber Rampe bes Gerrenhaufes feine Sand freigab. Es war ihm taum möglich, bei Tifch einen Biffen herunterzubringen. "Bas ift Dir, Bubi?" fragte Liggi, als fte beim gefegnes

ten Mahlgeit-Ruß ihrem Schützling heimlich in ben Birt-ichaftsräumen beiseite gebrachte Rascherei gustectte. "Romm, hilf mir Ruffe sammeln; dabei tanust Du mir beichten." Urm in Urm manderten die beiden durch den Garten, Bor

dem Gartenhauschen blieb Liggi ploglich freben. Sie dentete auf eine toftliche Tranbe, die in einem fleinen Regegen am Spalier bing. "Bodt Dich die nicht, Bubi?"

"Ich hab' ja eben erft Obft gegeffen," antwortete ber Rnabe gerftreut.

Das Madden lachte. "Ach, das alte, faure Bengs, das auf den Familientisch tommt, das ift doch nichts für einen so verwöhnten, fleinen Feinschmeder wie Du! Das Spalierobst würde Dir beffer munben."

Baffo mußte, daß es das einzige mar, das ihm der Ontel

daß jede Preiserhöhung gu einer Berteurung des Fleiiches führen muß und daß er daber in jegiger Beit ber Teuerung eine Preiserhöhung nur vornehmen darf, wenn die Erhaltung unserer Biehbestande sie gebieterisch fordert. Zwischen dem Biehbesitzer und dem Berbrauder stehen nur noch der Sandler und ber Fleischer. Schafft der Berband Schlachttiere heran, so hat auch der Gleischer fein Auskommen und es ift Sache der Kommunalverbande, die Kleinhandelspreise für Fleisch fo zu bemeffen, daß auch der Tleischer feine Rechnung findet. Jeder lagt das gerne gelten. Daß aber auch der Sandler in diefer ichweren Beit fein Auskommen haben foll, das wird ihm vielfach bestritten. Der Land. wirt meint, die Provision des Sandlers konne er über feinen Sochstpreis doch auch felbit noch bekommen und der Megger meint feinerfeits ein Unrecht auf die Provifion gu haben, um damit den durch die Rleinhandels. preife begrengten Bewinn erhöhen gu konnen. Und dabei ist doch bemerkenswert, daß gerade in hiesiger Begend kaum ein Kauf vom Landwirt zustande gekommen ist, ohne daß ein Sandler dazwischen stand. Jett aber, beißt es, follen alle diese Eriftengen, die im Frieden ihren Unterhalt fanden, ausgeschaltet und vom Berdienst ausgeschloffen werden. Burde der Borftand des Biehhandelsverbandes sich eine solche Auffassung zu eigen machen, so wurde er seine Pflicht verlegen. Es war ein recht beachtenswerter Gedanke unserer Bentralbehörden, daß bei der Regelung der Fleifchverforgung der Sandel nicht von vornherein ausgeschaltet werden follte, fondern daß eine Organisation gefunden werden muffe, welche den Sandel mit einbezieht. Daß die gefundene Lösung eine gute ist, beginnt sich schon jett zu zeigen. Die Organisation ift bereits in den meisten Kreisen unseres Regierungsbezirks so weit fort-geschritten, daß die Heranschaffung des Biebes ruhig und ohne Störung verläuft. Die Hauptsache ist aber, daß kein tieferer Eingriff in unfere Biehbeftande erfolgt, als die Rot der Zeit es unbedingt erfordert. Bu diefem 3weck find jett in allen Kreifen Sachverftandigen-Rommiffionen tatig, welche auf Brund von Richtlinien dasjenige Bieh ermitteln, welches ohne Gefährdung der landwirtschaftlichen Betriebe und Abmelkwirtschaften geschlachtet werden kann. Der Fleischbedarf unseres Regierungsbezirkes kann aber nicht allein durch den Aufwuchs im Begirk gedecht werden; er ift vielmehr auf Bufuhren aus anderen Berbandsbegirken angewiesen. Es mare fehr zu munichen, wenn von der nachften Berteilungsperiode ab unferem Berband die hiefige Biehbeichaffung dadurch erleichtert wurde, daß eine ftarhere Buweisung von außerhalb verfügt wurde. Auf diese Beise ware zu hoffen, daß auch die Fleischverforgung in einer Beise verlaufen konnte, welche alle Beteiligte: Biehbefiger, Sandler, Metger und Berbraucher gufrieden ftellen kann.

Löhnung für Beurlaubte. Auf eine Unfrage des Reichstagsabgeordneten Marquart bestätigte das Kriegsministerium, daß bei Beurlaubungen von Mannchaften und Unteroffizieren Löhnung und Berpflegungsgeld zuständig sind, gleichgiltig ob es sich um Seimat-oder Erholungsurlaub handelt. Dagegen werden bei häufigem wiederkehrendem Urlaub - Sonntagsurlaub und dergleichen - sowie bei Beurlaubungen gu Silfeleiftungen in fremden landwirtichaftlichen und gewerblichen Betrieben keinerlei Bebührniffe gewährt.

Die Regelung ber Ernahrungefragen. Der Beirat des Kriegsernährungsamtes ift am Dienstag im Reichstag gu feiner erften Sigung gufammengetreten. Der erfte Begenstand, der ihn beschäftigte, betraf die einheitliche Berteilung der Butter, Fett- und Delbeftande durch das gange Reich. Ginftimmig wurde die Ginführung einer Reichsbutterkarte verlangt; soweit fich überfehen laßt, follen ungefahr vom September ab für jede Perfon in der Woche 90 Gramm Butter, Margarine oder Speifefett in Betracht kommen. - Befentlich früher als im vorigen Jahre ist diesmal die Festsetzung der Produzentenhöchstpreise für die Kartoffeln neuer Ernte erfolgt. Der Preis, der mit 9 Mark fur den Bentner beginnt, geht allmählich auf 4 Mark guruck und verbleibt auf diesem Stand in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. Februar 1917.

Sachenburg, 12. Juli. Beffere Bugverbindungen wurden ichon langere Beit von der hiefigen Bevolkerung sowie auch der nachbarorte gewünscht. Bor etwa 8 Bochen hatte Berr Berthold Seemald hier eine Bittfchrift an die Rgl. Gifenbahndirektion Frankfurt a D. gerichtet, die gablreiche Unterschriften hiefiger Beichafts. leute und Gewerbetreibenden trug, in welcher vor allem eine beffere Abendverbindung nach Sachenburg von Frankfurt, Roln ufm. gewünscht wurde. Muf Diefes Schreiben ging Herrn Seewald unterm 10. d. Mts. nachstehende Antwort der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zu. "Zur Berbesserung der Spätverbindungen zwischen Limburg, Hachenburg und Altenkirchen follen an den Werktagen por Sonn- und Feiertagen vom 15. Juli dieses Jahres an versuchsweise der 9.16 R. von Limburg absahrende Personengug 3979 und der 9.50 von Altenkirchen absahrende Pz. 3994 bis Erbach (Westerwald) bis auf weiteres durchgeführt werden. P3. 3979 wird 10.49, 3994 1038 abends in Erbach eintreffen. Da 3994 hehrt 10.52 nach Altenkirchen, D3. 3979 10.59 nach Befterburg gurud, und findet bort 11.30 Anichluß an eine Triebmagenfahrt, die 12.37 in Limburg eintreffen wird. Durch diefe Magnahmen werden die gewünschten Spatverbindungen von Sachenburg nach Limburg und nach Altenkirchen an den Samstagen geichaffen werden. Ein Bedürfnis zur täglichen Beforberung diefer Buge kann unter den gegenwartigen Beitverhalt. niffen nicht anerkannt werden. Wir ftellen ergebenft anheim die Mitunterzeichner der Eingabe hiervon in Renntnis gu feten." Die wiederholten Bemühnngen

haben wenigstens den Erfolg, daß unsere feldgrauen Sonntagsurlauber den weiten Weg von Marienberg in der Mitternachtszeit nun nicht mehr zu machen brauchen und werden Berrn Seewald dafür dankbar fein.

Bom Teldberg, 12. Juli. Der Rultusminifter Eggelleng Trott gu Solg ftattete heute Rachmittag in Begleitung des Ministerialdirektors Raumann und des Prof. Becker dem Taunus-Observatorium und der v. Rheinad'ichen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg einen Befuch ab.

#### Aufforderung zum gesteigerten Anbau pon Winterraps und Winterrübjen,

Beröffentlichung des Preugischen Landwirtschafts. minifteriums.

Die Erfahrungen des verfloffenen Birtichaftsjahres haben gelehrt, daß eine möglichft ftarke Bermehrung des verfügbaren Bestandes an Fett mit die wichtigfte Aufgabe der Kriegswirtschaft darftellt. Eines der wirksamften Mittel gur Erreichung diefes Bieles ift der vermehrte Unbau der Delfrüchte, namentlich des Winterrapfes und Winterrubfens, deren Ausfaat unmittelbar bevorfteht.

Der Bundesrat hat für die Delfrüchte im Wirtschaftsjahr 1916 mit unbedeutenden Aenderungen die im Jahre 1915 gultigen Preise wie folgt festgefett:

	Complete and												
	Raps (Wi	nte	r ui	id !	5	omi	me	r.)	14			60,00	Mk
	Rübsen (21	Bin	er=	uni	d	50	mi	mer	1)			57,50	Mk
	Sederich u											40,00	Mk
ı	Dotter											40,00	Mk
ı	Mohn -											85,00	
ı	Leinfamen											50,00	Mk
ı	Sanffamen											40.00	Min
ı	Sonnenblu	mer	her	ne .		-	78	-		1	-	45,00	Mk
ı	Senffaat											50,00	Mk
ı													

Ferner hat der Bundesrat bestimmt, daß jedem Delfaatanbauer von 100 kg abgelieferter Saat auf Berlangen 35 kg. der aus dem Samen gewonnenen Delkuchen zu den für lettere festgesetten Preisen guruck-geliefert werden muffen. Außerdem verbleiben die Dele, Delkuchen und Delmehle, die aus den den Erzeuge rn belaffenen Delfaatmengen anfallen, den Erzeugern. Dies trifft gu bei allen Delfruchten, fofern die Befamtvorrate in einer Sand nicht mehr als 10 kg ausmachen; bei Leinsamen darf der Erzeuger bis gu 5 Doppeigentner guruckbehalten, bei Mohn die gur Berftellung von Rahrungsmitteln in der eigenen hauswirtschaft erforderlichen Borrate.

In derfelben Berordnung ift bestimmt worden, daß für die Delfaaten der Ernte 1917 die Preise um erhöht werden und es ift dafür geforgt worden, daß diefe Preife auch dann bezahlt werden, wenn die Berwertung der 1917 er Delfruchternte in die Friedenszeit fällt; auch steht auf Anordnung des Bundesrats bereits feft, daß die Beftimmungen wegen der Rudigabe von 35 kg Delkuchen auf 100 kg abgelieferte Saat und wegen ber gurudbehaltenen kleinen Mengen befteben

bleiben. Es ift alfo für Winterölfruchtfaat der Ernte 1917 ein Preis von 70 Mk. für je 100 kg bei Raps und von rund 67 DR. für Rübsen gemahrleiftet, außerdem wird dem Anbauer reichlich die Salfte der erzielten Delkuden guruckgegeben. Damit verfpricht der Winterölfruchtbau eine völlig ausreichende Rente, und es darf erwartet werden, daß die Landwirte, die bisher ichon Delfrüchte gebaut haben, den Unbau mefentlich fteigern, fowie daß andere Landwirte, Die über geeignete Boben verfügen, den Delfruchtbau wieder aufnehmen. Der Bewinn ift dem Betreide und den übrigen landwirt-Schaftlichen Kulturpflangen gegenüber ein fo hoher, daß ein erweiterter Unbau erwartet werden kann, trot ber Erichwerniffe, die mit dem Anbau namentlich gu Kriegsgeiten verbunden find.

Die Delfrüchte gedeihen am beften auf mit Stallmift gedüngtem Lande, der Aufwand fur die Stallmiftdungung, ift in Kriegszeiten betrachtlich höher als im Frieden und ein Teil der Stallmiftdungung, die nach dem Wirifchaftsplan anderen Früchten zugedacht mar, wird für die Delfruchtichlage in Unspruch genommen werden muffen. Die Binterolfruchte erfordern eine Bobenbearbeitung ahnlich wie die Sachfruchte, die Saaten find ichon im Aussaatjahr durch Erdflohe, mahrend ber Blute durch Rapskafer gefahrdet, die Ernte ift umftands lich und wegen des leichten Auffpringens der Sulfen bei schliechtem Erntewetter oder mangelnder Sorgfalt mit Berluften verbunden. Aber alle diese Rachteile werden durch die nunmehr zugeficherten hohen Robertrage um so mehr aufgewogen, als der Winterölfaat-bau auch große wirtschaftliche Borteile bietet. Bekannt-lich fällt sowohl die Saat als die Ernte in solche Jahresgeiten, in denen andere dringliche Arbeiten im landwirtichaftlichen Betriebe nicht vorliegen. Die Winterölfrüchte find ausgezeichnete Borfrüchte und da fie fruhzeitig abgeerntet werden, bleibt hinreichend Beit gu den Beftellungsarbeiten für das nachfolgende Wintergeireide.

Wenn die deutschen Landwirte im dringenoften Intereffe ber Gesamtwirtschaft eine wefentliche Ermeiterung des Winter-Delfruchtbaues eintreten laffen, fo besteht deshalb keinerlei Gefahr für die Brotverforgung. Bor dem Kriege find im Deutschen Reiche ichatzungs-weise 70 000 Tonnen Raps- und Rubsensaat auf einer Fläche von rund 40 000 ha geerntet worden. Die mit Betreibe und Sulfenfruchten angebaute Flache begifferte fich im Jahre 1913 auf 16 250 000 ha. Die Anbauflache der Winter-Delfrüchte beträgt alfo rund 0,24% ber dem Betreides und Sulfenfruchtanbau eingeraumten Glache. Daraus geht hervor, daß auch eine fehr beträchtliche Bermehrung des Delfruchtbaues fur die Brot- I

verforgung ganglich belanglos ift, daß fie dagegen in der wirksamften Beise dem Fettmangel abhilft. Berlin, den 28. Juni 1916.

### Eine Pflicht der Dabeimgebliebenen,

Der Ruf "Das Gold in die Reichsbank" hat in den Herzen aller Bolksgenossen, die ihr Baterland lieben, begeisterten Widerhall gefunden. Reich und Urm, Bornehm und Bering, Bauer und Städter haben bereitwillig ihre Truben und Schranke geöffnet.

Heute weist unsere Reichsbank einen Goldschah von nahezu 21/2 Milliarden auf und widerlegt mit die fer stolzen Biffer aufs schlagenoste die Mar unserer Feinde vom finanziellen Zusammenbruch unseres Bater landes.

Bewiß, vieles ift damit erreicht, eine fichere gol. dene Brundlage für das ftolge Bebaude unferer Beib. wirtichaft ift geschaffen.

Aber immer noch gilt es raftlos weiter gu gr.

Beite Bebiete in Dit und Beft find von unferen fiegreichen Truppen befett. Rachdem hier die deutiche Bermaltung Ordnung gefchaffen hatte, ftellte fich Sandel und Berkehr wieder ein ; aber das notwendigfte fehlte. das allgemeine Tauschmittel: das Beld! Da mufte unsere Reichsbank einspringen und mit ihren Roten die weiten Bebiete versorgen. Sie mußte weiterhin im eignen Lande das ihr zugeführte Gold im Berkehr durch Roten ersetzen und das Seer mit den erforder lichen Zahlungsmitteln verfeben. Ein gewaltiges Uni ichwellen ihres Notenumlaufs war die Folge. Run muß aber die Reichsbank für die ausgegebenen Banknoten mindeftens ein Drittel in bar vorrätig halten. Je gunftiger die Bardedung der Roten ift, d. h. alfo je mehr bares Geld in den Raffen ber Reichsbant liegt, defto eber wird es unferen Feinden gum Bewußtfein kommen, daß Deutich. land auch finangiell unbesiegbar ift.

Darum ift es Pflicht jedes Deutschen, an feinem Teile dazu beizutragen, daß das Deckungsverhaltnis der Roten durch den Barvorrat möglichft gunftig ift Das kann dadurch erreicht werden, daß einerseits, wie es die Goldsammlung erstrebt, alle bare Munge ausnahmslos in die Kaffen der Reichsbank geleitet und andererfeits in der Bermendung von Papiergeld die

außerfte Sparfamkeit geubt wird.

Riemand fpeichere Banknoten und Raffenfcheine auf oder trage fie nutilos in der Brieftasche mit fich berum! Wenn ich der Reichsbank 120 Mk. in Banknoten vorenthalte, zwinge ich fie, dafür mindeftens ein Drittel in Metall als Deckung bereit zu ftellen. Ober anders ausgedrückt: Wenn ich der Bank 120 Mk. in Banknoten guruckbringe, leifte ich dem Baterland benfelben Dienft, als wenn ich 40 Mk. in Metallgeld ein Bahle; benn für die Banknoten, die ich der Bank gu-rückbringe, braucht sie keine Drittelbeckung zu halten. Wie entledige ich mich aber am vorteilhaftesten der

überflüssigen Banknoten, diene meiner Bequemlichkeit und mache noch ein Geschäft dabei? Indem ich mir bei einer Bank, Sparkasse, Genossenschaft oder bei der Doft ein Konto einrichten laffe und das Geld dort ein-

Sabe ich Zahlungen zu leiften, so brauche ich das Geld nicht abzuheben, sondern beauftrage die betreffende Bank ufm., aus meinem Buthaben dem Konto des Bablungsempfängers den ichuldigen Betrag gutzuschreiben. Dazu ift kein Pfennig Geldes notig. Keine Gefahr des Diebstahls oder des Berluftes durch Feuer oder Unachtsamkeit, durch Bergahlen ober Fallchitucke; und obendrein bringt das Beld in der Regel noch Binfen! Bor allem aber diene ich auf diefe Beife durch die Erfparnis an Umlaufsmitteln den Interreffen des Bater

Darum auf, Gewerbetreibende, Raufleute, Sandwerker, Landwirte, Beamte und Privatieute! Ber pon Euch noch kein Konto hat, laffe fich unverzuglich ein foldes einrichten. Jeder Tag der Berfaumnis it eine Pflichtverlegung gegenüber dem Baterlande!

Des Kriegers Weg zum eignen Heim. Wie sich tatkräftige Krieger nach ihrer Heimkehr in 6-8 Wochen eine Familienheimstätte schlüsselserig sofort bewohnbar mit Stall und Rebenanlage für 2 - 3000 Mark mit Silfe von Rameraden ober Angehörigen ohne einen gelernten Maurer im Stampfbau errichten. Deutschlands volkstumliche Bauweife. Mit vielen Abbild. Berausgegeben vom Landwehrmann Mar Beet. Preis 75 Pfg (Porto 10 Pfg). Seimkulturverlag, Wiesbaden.

Silf dir felbft! das ift der Ion diefer Schrift, die neue Bege der Bohnungsbeschaffung zeigt. Ber als Kriegs beidabigter oder fonft einen Bauplat billig und koften los erhalt, kann fich auf die hier gezeigte Beife ohne jede Mittel eine Beimftatte mit Stall und Rebenanlage ichaffen, fonft mit gang bescheidenem Kapital. Jede Familie leje dieje beherzigenswerte Schrift mit ihren netten Sausbeifpielen.

Bo find unfere Toten und mas tun fie? Herausgeg. von Dr. Karl Heinz (Teil 6 der Sammlung "Brücke zum Ienseits" 12 Teile Mk. 6.—) einzelne 70 Pfg. portofrei — auch ins Feld. Berlagsanstalt E. Abigt, Wiesbaden.

Wie man sein Geld vermehrt. Geldanlage und Geldverkehr. Ein Ratgeber für Privatleute, die ihre Kapitalien nuthbringend und sicher anlegen wollen. P. Ch. Martens, 5. Auflage Mk. 2.-geb. Mk. 2.50 portofrei. Berlagsanstalt E. Abigl. Biesbaden.